Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 123 (1982)

Rubrik: s'Schätzili

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schleier beachtete sie nicht. Sie störten auch nicht die Freude am herrlichen Tag, die guten Wünsche von allen Seiten, von lieben Menschen, die den beiden von Herzen ihr Glück gönnten.

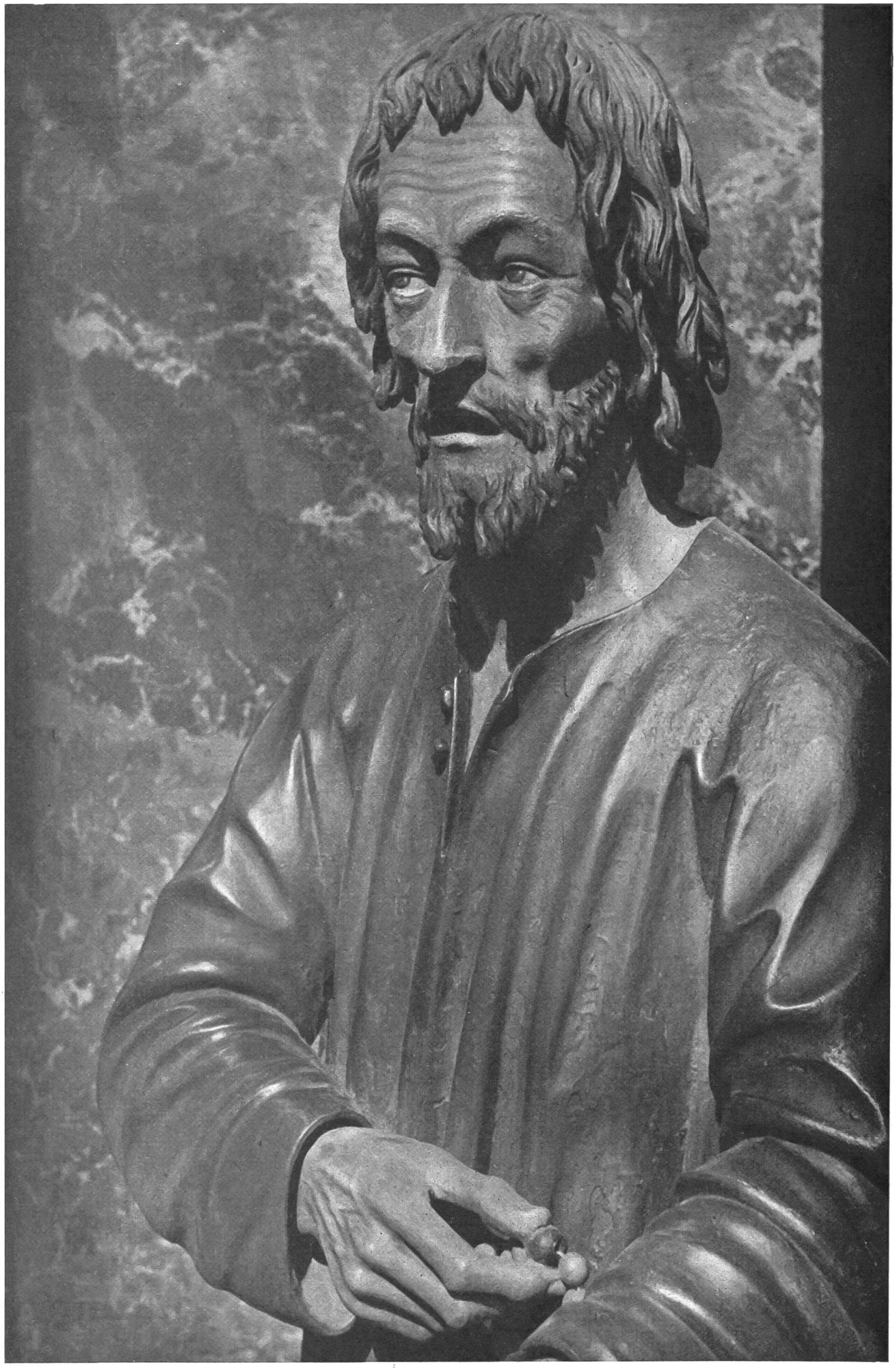
Sie störten auch keineswegs das Fest, das frohe Zusammensein beider Sippen, die Freude an den prachtvollen Blumen, die auf der reichen und festlichen Tafel zu bewundern waren.

s'Schätzili

Miis Härzili, miis Edelwiiss,
etz bisch dui und etz bliibsch dui miis,
vo etz a bi-n-ich eister da,
wo dui wotsch sii und dure gah,
gah nid ewäg, ai nid e Stund
und wen dr Tiifel sälber chund.

Das hed im hibsche Hochsigchleid
zu siiner Frai dr Heiri gseid.
Und was er seid, das bliibd de wahr
nu lenger as es Viärteljahr.
Am Abig tiänd si ordli friäh
scho z'ringet ume d'Vorhäng ziäh.

E Monet oder zwee drnah,
da fahd halt wider 's Jasse-n-ah,
isch Fiirwehrprob und wiä's so isch,
dr Heiri sitzt am Wirthshuistisch.
Es Glesli z'vill, es Schnäpsli meh,
das tued um neiwe gar nid weh.

Uf einisch isch das alls verbii,
etz will er wider niächter sii.
Lahd alls la stah, gahd hurtig hei,
es wartig drumm drheime zwei,
sii Frai und näbed ihrum Bett
es Schätzili, wo schlafe sett.

J. v. M.